

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 4

Artikel: Die Siegerehrung kann warten
Autor: Solèr, Ernst / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Siegerehrung kann warten

Von Ernst Solèr

Da stehen sie also mit Tausenden von anderen Leuten auf einem Berg, mit Ski an den Füßen. Richtig, sie fahren nicht, sie stehen. Sie versuchen einen Blick auf das weisse Band zu werfen, auf dem niemand steht, wo nur alle eineinhalb Minuten ein Schatten vorbeizischt.

Ist der Schatten rot/orange, schreien sie sich heiser und schwenken gegebenenfalls Kuhglocken oder Transparente. Hat der Schatten eine andere Farbe, hoffen sie auf einen Sturz, zumindest aber pfeifen sie.

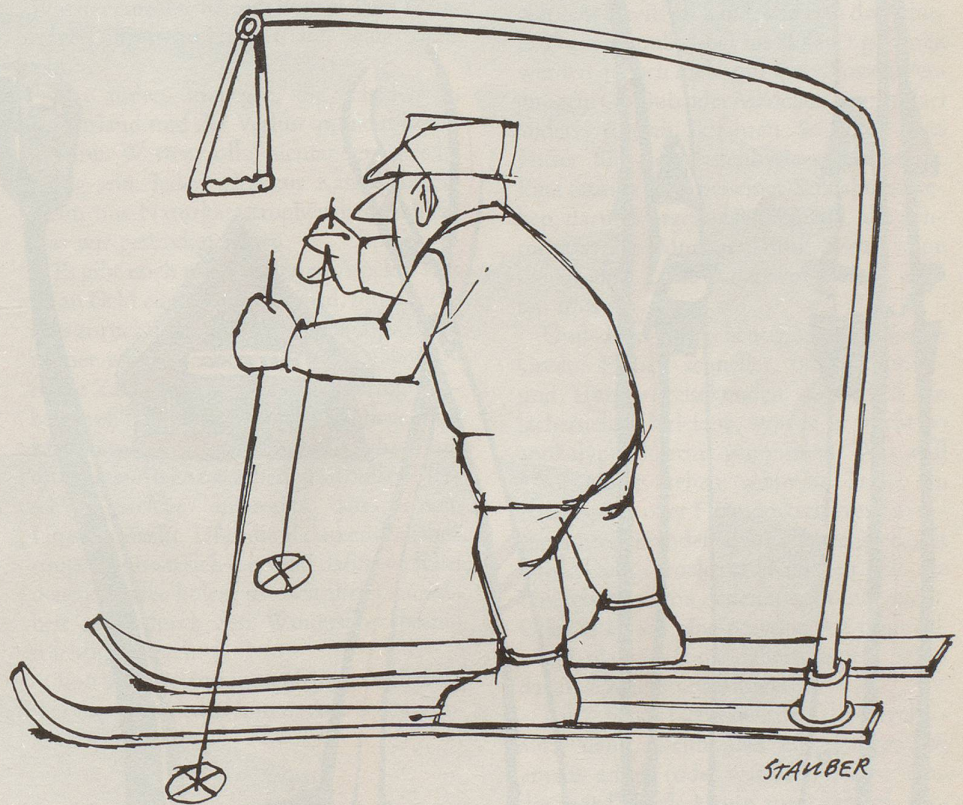
Sie lauschen den verzerrten Begeisterungsschreien des Speakers aus dem Platzlautsprecher, wenn er, zum grenzenlosen Erstaunen aller, eine Schweizer Bestzeit verkündet. Tut das nicht wohl nach den Europameisterschafts-Ausscheidungsspielen der Fussballer? Eben. Da stürzt doch tatsächlich noch einer gerade an der Stelle, wo sie stehen, wie das stiebt und krost! Halb so wild, die Sanität ist ja schon da, die Zeitlupe allerdings vermissen sie schon ein bisschen. Unter mitleidigem Gelächter ist schliesslich der letzte Exote den Hang hinuntergerutscht. Auch sie dürfen jetzt auf dem weissen Band, Richtung Ziel hinunterfahren. Nicht etwa ordinären Schnee haben sie nun unter sich, nein, eine veritable Piste steht zu ihrer Verfügung. Wochenlang präpariert von freiwilligen Helfern, unterbeschäftigten Armee-Einheiten, technischen und chemischen Hilfsmitteln aller Art. Auch der Schnee ist dem Menschen heute untertan. Zwar ist niemand der einzige auf der Piste, trotzdem, alle geniessen es. All die farbigen Werbeplakate, die Unterlage der Stars, ja, da werden die Nachbarn staunen.

Ziemlich steil ist es allerdings, sie gönnen

sich noch einen Kaffee Lutz. Die Siegerehrung kann warten, den Text der Nationalhymne haben sie ohnehin nicht im Kopf.

Es ist schon ein Erlebnis, so eine Weltcupabfahrt, was soll da das Geschrei, wenn mal ein paar Bäume gefällt werden müssen, die im Weg stehen. Pirmin fährt auch ohne Wald.

Bei der abendlichen Zusammenfassung im Sportpanorama, die sie in der Hotelbar miterleben, sehen sie dann auch noch etwas vom Rennen. Ja, da haben wir's den anderen wieder einmal gezeigt. Morgen geht's weiter mit dem Slalom, ein Bier noch und dann geht's nach einem erfüllten Tag ab ins Bett. Ski Heil!



Mangelware Schnee

Auch in der Wintersportsaison 1986/87, also letztes Jahr, stand es mit dem Schneefall nicht immer rosig. So schrieb die *Bündner Zeitung* einmal: «St. Moritz passt sich seiner Klientel an: Nicht nur die Kundschaft, auch die Pisten sind im Moment steinreich.» G.

Vor den olympischen Winterspielen in Innsbruck 1964 erzählte man, Bürgermeister Lugger von Innsbruck

habe ins Spital eingeliefert werden müssen. Wegen aufgeschundener Knie vom Nonstop-Beten um Schnee. wt.

Zur Absage eines Skirennens wegen Schneefalls sagte im Winter 86/87 ARD-Sportreporter Manfred Vorderwülbecke: «Auch im Zeitalter der Schneekanonen sollte es kein Handlungsgrund sein, wenn es mal schneit.» wt.

1932 fanden die Olympischen Winterspiele, die übrigens seit 1924 existieren, im amerikanischen Lake Placid statt. Bei ziemlich wenig Schnee. Der Wiener Sportberichterstatte Arthur Steiner meldete: «Am ersten Tag hing an der kleinen Kirche von Lake Placid eine Tafel mit der Inschrift: <Tretet ein und betet für die verletzten Bobfahrer!> Am nächsten Tag hing dann eine Tafel dort, auf der stand: <Tretet ein und betet um Schnee!>» Gino